

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

41. Jahrgang.

Nr. 199.

Neuenbürg, Dienstag den 18. Dezember

1883.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag. — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S; auswärts vierteljährlich 1 M 45 S. — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

## Amtliches.

Neuenbürg.

### An die Standesämter.

Den Standesämtern sind mit der heutigen Post die Formulare zu den Standesregistern A. B. C. (Haupt- und Nebenregister), Geburts-, Heiraths- und Sterbeurkunden Aa. Bb. Cc. und zu den Familienregistern zugegangen.

Die den Sendungen angegeschlossenen Bescheinigungsbogen sind nach Empfang der Formulare zu unterzeichnen und alsbald hierher einzusenden.

Den 15. Dezember 1883.

R. Oberamt.  
Nestle.

Neuenbürg.

### An die Ortsvorsteher.

Den Ortsvorstehern werden mit der nächsten Post die Muster des abgeänderten Bordrucks für die Arbeitsbücher zur sorgfältigen Aufbewahrung in der Ortsregistriatur zugefertigt.

Zur Sicherung des Bezugs vorschriftsmäßiger Formulare für die Arbeitsbücher wird empfohlen, daß sämtliche Ortspolizeibehörden des Oberamtsbezirks ihren Bedarf an Arbeitsbüchern durch Vermittlung des Oberamts bestellen und beziehen. Die Bestellungen unter Angabe des Bedarfs sind umgehend spätestens bis zum 20. d. Mts.

einzusenden.

Den 15. Dezbr. 1883.

R. Oberamt.  
Nestle.

Neuenbürg.

### An die Ortsvorsteher.

Nach dem in der neuesten Nummer des Amtsblatts des R. Ministeriums des Innern (S. 329 folg.) erschienenen Erlaß des R. Ministeriums vom 4. d. Mts. betreffend den Vollzug des Reichsgesetzes vom 15. Juni 1883 betreffend die Krankenversicherung der Arbeiter, auf welchen Erlaß die Ortsvorsteher hiemit hingewiesen werden, sind (S. 330) durch die Gemeindebehörden sofort Erhebungen über die Zahl der in den einzelnen Gemeinden vorhandenen versicherungspflichtigen Personen angeordnet. Formulare hiezu mit angehängter Belehrung über die Ausfüllung sind bei der Kohlhammer'schen Buchdruckerei, welche für deren Richtigkeit und Zweckmäßigkeit garantiert, zu haben. Für jeden Arbeitgeber ist ein Formular erforderlich. Das Exemplar kostet 1 S.

Behufs Vereinfachung und Portoersparniß schlägt die unterzeichnete Stelle vor, den Formularienbedarf zu vermitteln; die Ortsvorsteher werden aufgefordert, umgehend anzuzeigen, wie viele Formulare (für jeden Arbeitgeber 1 Formular) sie brauchen.

In der nächsten Sitzung des Amtsversammlungs-Ausschusses wird darüber Beschluß gefaßt werden, ob die Kosten der Anschaffung dieser Formulare auf die Amtspflege ohne Widerspruch Seitens der Gemeinden übernommen werden sollen.

Den 17. Dezember 1883.

R. Oberamt.  
Nestle.

Neuenbürg.

### Bekanntmachung.

Nach einer Mittheilung des badischen Bezirksamts Ettlingen vom 16. d. Mts. haben sich die badischen Bezirksämter Ettlingen, Karlsruhe, Rastatt, Durlach zu der Anordnung veranlaßt gesehen, daß alle diejenigen, welche in den Gemeinden der genannten Bezirksämter Christbäume verkaufen wollen, sich über den rechtmäßigen Erwerb derselben durch Zeugnisse der betreffenden Ortsvorstände auszuweisen haben. Dies wird hiemit zur Kenntniß der Bezirksangehörigen gebracht.

Den 17. Dezember 1883.

R. Oberamt.  
Nestle.

Neuenbürg.

### An die Ortsvorsteher.

Die für die Gemeinden bestellte neue Ausgabe der Gewerbeordnung ist mit der heutigen Post an die Ortsvorsteher versendet worden.

Es ist dafür der Betrag von 6 M 70 S aus der Gemeindefasse mit einer projectirten Empfangsbescheinigung frankirt an das Oberamt einzusenden.

Den 17. Dezember 1883.

R. Oberamt.  
Nestle.

Neuenbürg.

### Bekanntmachung

Die in dem Stalle des Löwenwirths Jakob Schweichardt in Loffenau ausgebrochene Maul- und Klauenseuche ist wieder erloschen.

Den 17. Dezember 1883.

R. Oberamt.  
Nestle.

Oberreichenbach.

Gerichtsbezirks Calw.

### I. Zwangsverkauf.

Das R. Amtsgericht Calw hat durch Verfügung vom 13. November 1883 gegen den Tagelöhner Jakob Dittus von Oberreichenbach die Zwangsvollstreckung in das unbewegliche Vermögen desselben angeordnet und den Gemeinderath Oberreichenbach als Vollstreckungsbehörde zum Verkauf bestimmt:

Gebäude:

Nr. 23 59 qm. ein Wohnhaus, einstöckig im obern Dorf mit 1 Speicher, zwischen sich selbst auf allen Seiten.

B. B. A. 2400 M, Steueranschlag für sämtliche Gebäude 1500 M

7 qm. ein Schweinestall von Stein erbaut am obigen Haus.

75 qm. eine einstöckige Scheuer mit dem Haus unter einem Dach befindlich.

8 qm. ein Backofen an P. Nr. 122 B. B. A. 140 M

1 A. 48 qm. Hofraum beim Wohnhaus und der Scheuer. Anschlag 1500 M

Mit Wohnungsrecht belastet.

Wechselfeld:

P. Nr. 122 a. d. h. b. f. e. zusammen 1 H. 36 A. 57 qm. Wechselfeld, Wiese, Garten und Laubholzgebüsch in obern Aedern zwischen P. Nr. 121 und P. Nr. 125. Anschlag zusammen 1650 M

Mit Leibgeding belastet.

Der Verkauf findet erstmals am

Freitag den 21. Dezember 1883  
Vormittags 11 Uhr

auf dem Rathhaus in Oberreichenbach statt. Zum Verwalter ist Gemeinderath Kirchherr, Hirschwirth in Oberreichenbach bestellt.

Die Verkaufskommission besteht aus Schultheiß u. Rathsschreiber Dittus und Gemeinderath Keppler.

Auswärtige Käufer haben sich bei der Versteigerung mit gemeinderäthlichen Vermögenszeugnissen zu versehen.

Oberreichenbach, den 20. Nov. 1883.  
Calw,

Gemeinderath als Vollstreckungsbehörde.  
Hilfsbeamter Verwaltungs-Aktuar  
Ziegler.



**Pforzheim.**  
**Jagd-Verpachtung.**

Am Samstag den 22. d. Mts.  
Vormittags 11 Uhr

versteigern wir das der Stadtgemeinde Pforzheim zustehende Jagdrecht von ca. 56 württb. Morgen Grundeigenthum im Gröbhelthal auf die Dauer von 6 Jahren, wozu Liebhaber eingeladen werden. Zusammenkunft bei der Kusscherwohnung. Den 13. Dez. 1883.

Stadtbauamt.  
Dettling.

Höfen.

**Holz-Verkauf.**

Am Freitag den 21. Dezember d. J.  
Vormittags 10 1/2 Uhr

verkauft die Gemeinde auf hiesigem Rathhause:

- 52 Stück Lang- und Klotzholz,
- 5 " Birken,
- 475 " Flohwieden,
- 124 Km. Nadelholzscheiter u. Prügel,
- 17 " birkene " " "
- 17 " tannene Reispiegel. " "

Den 14. Dezbr 1883.

Schultheißenamt.  
Rehfuesß.

**Privatnachrichten.**

**Zwangs-Versteigerung.**

Am Samstag den 22. Dezember  
Mittags 1 Uhr

kommt auf dem Rathhaus in Conweiler zum Verkauf:

- 1 Futter Schneidmaschine,
- 1 Faß mit 154 Liter Most,
- 1 Sopha,
- 1 Doppelflinte und
- 1 Wanduhr.

Gerichtsvollzieher  
Kuch.

Pforzheim.

Eine Serie prachtvoller Neuheiten in Dollman, reeller Preis Mk. 60. — bis Mk. 90. —, jetzt Mk. 45. — bis Mk. 60. — verkauft  
Eduard Armbruster.

Neuenbürg.

**Kochgeschirre**

in Gußeisen und Blech, roh und emaillirt in größter Auswahl empfiehlt

Th. Weiss.

Pforzheim.

Als passende Weihnachtsgeschenke bringe ich meine solid gearbeiteten

**Jagdgewehre, Vogelkinten, Revolver und Pistolen, Knaben-Luftgewehre und Pistolen**

in empfehlende Erinnerung.

Reparaturen billig.

Dieselbst werden auch gut erhaltene Vorderlader, Doppelflinten im Gegenkauf angenommen.

L. Klein, Büchsenmacher  
Wesfl. Karl-Friedrichstr. 51.

— Gediegene Festgeschenke für Kaufleute —  
aus dem Verlage von **G. A. Gloekner** in **Leipzig**.

**Rothschild's Taschenbuch für Kaufleute**

(Früher Verlag von Otto Spamer.)

Das Ganze der Handelswissenschaft in gedrängter Kürze enthaltend!  
Elegant gebunden M. 7.80.

Bisheriger Absatz ca. 180 000 Exemplare.

**Merck's Waarenlexikon.**

3. Auflage, 2. revid. Abdruck mit dem Deutschen Zolltarif.

Mit Vorwort von Prof. Birnbaum. Eleg. geb. Mk. 9.

Otto Spamer's Illustriertes

**Handels-Lexikon**

in 4 Prachtbänden. Mit etwa 800 Abbildungen, 48 Tonbildern und einer Flaggenkarte. Freis geb. M. 25. —

Hierzu gratis: Nachschlageblätter aus dem Gebiete des Handels etc.

**Amthor Kaufmännisches Rechnen.**

4. Aufl. geb. Mk. 4.50. **Schlüssel** Mk 1.80.

Neuester kaufmännischer Briefsteller!

**Deutsche Handelskorrespondenz.**

Nach den modernsten kaufmännischen Principien verfasst von Dir. Dr. Chr. Vogel, Handelsschuldirektor in Genf. —

Enth.: Grammatische Anweisungen. — eine vollständige Phraseologie — Formeln für den Eingang — Uebergang und Schluss der Briefe. — die eigentliche Korrespondenzlehre mit zahlreichen Mustern, Korrespondenz mit dem Amtsgericht, Klageformulare etc.

Brosch. Mk. 2.—, geb. Mk. 2.60.

Seit 25 Jahren eingeführt:

**Taschenbücher der englischen, französischen, italienischen, spanischen, ungarischen Handelskorrespondenz,**

je 2 Theile, von denen jeder den Schlüssel zu dem anderen bildet, so dass dem Lernenden das Selbststudium fremder Handelskorrespondenzen in ganz aussergewöhnlicher Weise leicht gemacht ist.

Preis pro Bändchen geh. Mk. 2.—,

italienisch, spanisch und ungarisch Mk. 2.50, Einband 60 Pf. extra.

**Kegelclub Neuenbürg.**

Der Club hat sich für den Winter 1883/84 wieder constituirt und den **Mittwoch** als Gesellschafts-Abend bestimmt, wovon die seith. Mitglieder benachrichtigt werden. Diejenigen J.H., welche noch beitreten wollen, können ihren Beitritt am Eröffnungsabend, **Mittwoch den 19. ds.** erklären.

Der Vorstand.

Bejenfeld.

**Abholz-Verkauf.**

Freitag den 21. d. M. (Thomasfeiertag)  
Nachmittags 1 Uhr

verkauft der Unterzeichnete aus seinen ebenen Waldungen Wulzrich und Kapplerwald im Gasthaus zur „Sonne“ dahier

271 Km. gemischtes tanneles Abholz, bestehend aus Scheiter, Wellen und Reispiegel, gegen baare Bezahlung, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Kaufm. Sadmann.

Waldrennach.

**Ein Eber- u. ein Mutterschwein**

norddeutscher Race, jetzt dem Verkauf aus Stoll z. Sonne.

Neuenbürg.

Eine neue

**Winterjoppe**

hat zu verkaufen

Bosch, Schneider.

**Mehrere tausend Mark**

werden gegen gesetzliche Sicherheit, mindestens zur Hälfte in Gütern, voraussichtlich auf längere Zeit ausgeliehen.

Informativscheine abzugeben bei der Redaktion des Enztäler.

**Rechnungs-Formulare**

für

**Geschäftslente**

werden in allen gebräuchlichen Formaten angefertigt in der

Buchdruckerei von  
Jak. Mech.

**Zeichnenpapier**

in den bekannten guten Sorten bei  
Jak. Mech.



Neuenbürg.

Mittwoch

# Mebelsuppe

bei Albert Lutz.

Tausende längst, sogar mit Haupttreffern von 100,000, 80,000, 70,000, 60,000, 50,000 u. gezogener Loose sind noch unerhoben und fallen der Verjährung anheim. Jedem Loosbesitzer ist daher dringend zu rathen, als lohnendste Geldausgabe die soeben im 18. Jahrgang erschienene Verloosungsliste über alle bis Dezember gezogenen Serienloose nebst Verloosungskalender für's neue Jahr gegen 50  $\mathcal{A}$  Briefmarken franko zu beziehen von **A. Dann in Stuttgart.**

## Kronik.

### Deutschland.

Karlsruhe, 15. Dez. Als der Pforzheimer Zug heute früh 3 Uhr 30 Min. aus dem hiesigen Bahnhof fuhr, entgleiste aus bis jetzt nicht bekannter Ursache beim Uebergang am Grünen Hof der Postwagen und legte sich an das eiserne Gerüst des elektrischen Beleuchtungs-Apparats. Der im Wagen befindliche Postschaffner soll eine Quetschung erlitten haben, so daß er nach Hause verbracht werden mußte; weiteres Unglück ist nicht entstanden.

Vom Arlberg schreibt man der Feldzt. Z. aus Langen: Am 5. Vormittags hatte eine Staublawine die Küche beider großen Arbeiterwohnungen weggefegt und bis zum Zementmagazin geschleudert. Es wurde bald ein Mann aus der Lawine herausgezogen, der sogleich zu sich kam. Ein zweiter verschütteter Mann wurde von einem Hunde des Restaurateurs ausgegraben. Ein dritter Arbeiter wurde nur etwas vom Schnee eingeklammert.

### Württemberg.

Dr. Paul Süßkind, praktischer Arzt in Neuenbürg ist in Folge der im Laufe des gegenwärtigen Jahres stattgehabten Prüfung für den ärztlichen Staatsdienst oder für die öffentliche Anstellung als Gerichtswundarzt als befähigt zur Bekleidung der in § 1 der K. Verordnung vom 17. Juli 1876 (Reg.-Bl. S. 287) bezeichneten Stellen erkannt worden.

Zur Bewerbung ausgeschrieben: die Schulstelle zu Grunbach, Bez. Neuenbürg, mit einem Einkommen von 1035  $\mathcal{M}$  Stuttgart, 15. Dez. Am 12. Sept. wurde unseres Wissens der neue Bau für Daiblin und Cie. in der Kronenstrasse in Angriff genommen, ausgeführt von Zoos und Cie. Es waren für die ausgedehnte Kellerei 7400 Wagen Erde auszuheben. Der Bau gehört zu den größten Privatbauten, die in der Stadt je ausgeführt worden. Dank dem milden Herbst und Winter und Dank dem elektrischen Lichte wurde der Gang des Bauwesens durch Kälte nur 5 Tage unterbrochen und ließ sich dergestalt beschleunigen, daß der Bau voraussichtlich vor Neujahr unter Dach sein wird. (S. M.)

Obertürkheim, 13. Dez. Heute Nachm. ereignete sich hier ein entsetzlicher Unglücksfall. Ein 20jähriger Weingärtner

war hinter dem Hause seines Vaters mit Zersprengen eines eichenen Stumpens mittelst Sprengpulvers beschäftigt. Plötzlich entlud sich die Ladung, ehe der Verunglückte auf die Seite kam, wodurch er in die Höhe geschleudert wurde und sofort todt war.

Die Enz und Nagold sind in Folge des Thauwetters und raschen Schneeeingangs angewachsen, bis jetzt noch ohne Gefahr. Doch wird es gut sein, bei Zeiten die in der Nähe des Wassers aufgepolterten Hölzer zu sichern. Von Tübingen und Blochingen wird ein langjames Steigen des Neckars gemeldet.

### Ausland.

Barcelona, 15. Dez. Der Kronprinz hat sich nach herzlicher Verabschiedung von seiner bisherigen Begleitung und von den hiesigen Behörden gestern Abends 5 $\frac{1}{2}$  Uhr zur Rückreise eingeschifft. Die Bevölkerung empfing den Kronprinzen bei seiner Ankunft und Fahrt durch die Stadt aufs ehrfurchtsvollste und begleitete denselben bis zum Einschiffsplatz mit sympathischen Kundgebungen.

### Miszellen.

#### Der Geheimnißvolle.

Humoreske von O. Elsner.

(Fortsetzung.)

Die Unterhaltung wurde durch den Eintritt der „großen Pause“ unterbrochen. Das Publikum strömte in den Garten, die Kapelle stimmte ihre Instrumente — und an der Thür erschien der wohlbekannte Unbekannte. Er ging wie gewöhnlich die Allee hinauf, bog links ab, ließ seine Blicke überall forschend umherstreifen und — steuerte direkt auf die Laube zu, in welcher die Frau Registratorin mit ihren Töchtern saß. Man konnte sich die Ueberraschung derselben vorstellen.

Jetzt zog er artig seinen Hut und sagte mit klangvoller Stimme:

„Gestatten mir die Herrschaften, daß ich mich einen Augenblick niederlasse? Ich sehe, es ist noch ein Stuhl frei, während alle anderen Plätze im Garten besetzt sind.“

„O, ich bitte sehr,“ erwiderte die hoffnungsvolle Mutter hoffnungsreicher Töchter, und ohne weitere Umstände nahm er Platz. Er sah die Damen der Reihe nach an und sein Blick verweilte mit offenbarem Wohlgefallen bei Julien.

„Ich weiß wohl,“ begann er, „die Art, wie ich mich eindränge, ist in Provinzialstädten nicht Sitte; aber ich komme aus der großen Welt, wo man freier denkt. Auch ist mir bekannt, daß man sich hier bei derartigen Gelegenheiten vorzustellen pflegt; Sie verzeihen jedoch, wenn ich das unterlasse. Ich habe besondere Gründe dazu.“

Er verneigte sich leicht gegen die Gesellschaft und rief einen vorübergehenden Kellner an, bei dem er berliner Bier bestellte. Das befrachtete Individuum machte eine tiefe Verbeugung und eilte mit den Worten: „Zu Befehl, Herr Baron,“ davon.

Baron! Adalgisa sah ihre Schwester Eudoxia triumphirend an. Der Fremde selbst schien den „Baron“ zu überhören.

„Es ist recht hübsch hier,“ nahm er das Gespräch wieder auf, „besonders in so annuthiger Gesellschaft. Sie begegnet uns leider nicht alle Tage.“

„O, mein Herr,“ sagte die Registratorin und blickte verschämt zu Boden. Die Töchter folgten dem Beispiele der Mutter. „Sie werden in der großen Welt gewiß Ueberfluß an — an geeigneter Gesellschaft gehabt haben.“

„Nicht immer, meine Gnädige. Man findet so selten, was man sucht.“ Wieder dieser glühende Blick auf Julie, die ordentlich erschrak! Die Schwestern stießen einander leise an. Es war klar, der „Baron“ hatte an ihre jüngste Genossin sein Herz verloren.

Der Kellner kam, der Fremde bezahlte und gab ein ansehnliches Trinkgeld. „Ergebensten Dank, Herr Baron,“ rief der Serviententräger und ließ seine Arme beinahe den Boden berühren.

Der Graue wandte sich zu seiner Nachbarin. „Lieben Sie Musik, mein gnädiges Fräulein?“

Ehe aber Julie antworten konnte, brach die Concertmusik im Garten ab, die „große Pause“ war zu Ende. Der Fremde stand in demselben Augenblick auf, zog seinen Hut und sagte:

„Verzeihung, meine Damen, ich muß fort; ich hoffe jedoch, in den nächsten Tagen die Ehre zu haben, Sie hier wieder zu treffen.“

Und ehe die erstaunte Gesellschaft ein Wort hervorbrachte, war er verschwunden.

„Hast Du gehört, Mama, ein Baron!“ rief Adalgisa.

„Julie hat eine Eroberung gemacht!“ sagte Eudoxia, nicht ohne das arme Kind mit Neid zu betrachten.

Julie selbst sah ganz bestürzt vor sich hin.

Am nächsten Abend regnete es; die Familie mußte sich den Besuch des Gartens versagen. Aber an den folgenden Abenden war wieder das herrlichste Wetter und Mutter und Töchter säumten nicht, schon frühzeitig die bewußte Laube zu beziehen. Es kam, wie es kommen mußte: der Unbekannte stellte sich regelmäßig ein, wurde immer lebenswürdiger und machte aus seinem Interesse für Julie immer weniger ein Geheimniß. Doch ist dabei zu bemerken und zu beachten, daß er in seinem Betragen ihr gegenüber niemals die Grenze des geselligen Verkehrs überschritt. Also keine Seufzer, verstohlene Händedrücke oder unterirdische — d. h. untertischliche — Telegraphie mittelst der Fußspitzen! Die Registratorfamilie aber sah in ihm einen Heirathskandidaten und wenn es ihr manchmal sonderbar vorkommen wollte, daß er mit seinem Namen noch immer zurückhielt, so tröstete sie sich auf den Augenblick, wo er um Julie in aller Form anhalten würde. Alsdann mußte er bekennen, „woher er kam der Fahrt und wie sein Nam' und Art.“ Wenigstens geht im 19. Jahrhundert keine Dame darauf ein, einen Namenlosen zu heirathen; die Naivetät war nur zur Zeit Elsa's von Brabant Mode und auch da nicht bei allen Schönen.

Und Julie? Je nun, sie fügte sich den allgemeinen Wünschen, im übrigen aber wurde sie ihre Scheu vor dem Fremden nicht los. Sie hatte, wie Gretchen vor Mephisto, das ganz natürliche Gefühl, daß hier etwas nicht in Ordnung sei.

(Schluß folgt.)

Schreckensthaten aus religiösem Wahnsinn. Eine grauenhafte That hat die Bewohner von Erie und der weiten Umgebung in begreifliche Aufregung versetzt. Am Ufer des Eriesee wohnte der wohlhabende Landwirth Sylvester Knott mit seiner Familie auf einer ziemlich abgelegenen Farm. Vor einem Monat wohnte derselbe einem sogenannten Gottesdienst der „Heilsarmee“ bei. Wie dies schon manchem Schwachkopf ergangen, verwirrten die von jenen Fanatikern getriebenen Narrenpossen dem Farmer die Sinne; er lief nach seiner Heimkehr einige Tage lang an dem Ufer des Sees auf und ab, zerschlug sich die Brust und brüllte bis ihm der Schaum vor dem Munde stand: „Das jüngste Gericht bricht an, — die Hölle brennt, — thuet Ruhe!“ Seit ein paar Tagen war Knott am See nicht zu sehen; mitten im Wald zimmerte er ein riesiges Kreuz zusammen. Als letzteres fertig war, nahm er seinen achtjährigen Knaben mit in den Wald und befestete den linken Arm des Kindes trotz seiner flehentlichen Bitten, trotz seiner erschütternden Schmerzensschreie mittels eines langen und starken Nagels an den Querbalken des Kreuzes. Schon ging der Vater daran, auch den andern Arm festzunageln, als endlich das Schreien des Kindes zwei Holzfäller herbeirief. Den ersten derselben schlug Knott mit dem Hammer auf den Kopf und entfloh durch den Wald nach dem See. Die Holzfäller befreiten den Knaben und brachten ihn nach der Stadt in ärztliche Behandlung. Später wurde der See nach Knott, den man ertrunken wähnte, durchsucht. Der Letztere war, nachdem sich die Männer mit dem Knaben entfernt hatten, in den Wald zurückgekehrt und hielt sich dort verborgen. Gegen Mitternacht lehrte er nach seinem Hause zurück, sprengte die Hausthür, schlug seine Frau mit dem Hammer zu Boden und betrat das Schlafzimmer. Hier schlummerte seine 17jährige Tochter. Der Vater band dem Mädchen die Beine mit einer Wäscheleine zusammen, stürzte sich auf die Erwachende, riß dem Kinde die Nachtkleider vom Leibe, schnürte ihm die Arme zusammen, nahm es auf den Rücken und trug es auf eine Stelle im Walde, auf welcher viele Klafter Holz aufgeschichtet standen. Er legte das weinende Mädchen in das Gras, errichtete einen „Altar“, legte das in wahnsinniger Verzweiflung schreiende Opfer auf den Holzstoß und zündete diesen an. Die Flammen schlugen schnell, zunächst an den Seiten empor; die Tochter wandte sich unter entsetzlichen Schmerzen, der Vater jauchzte in freudiger Verzückung und rief: „Nimm mein Opfer an, o Herr, zur Vergebung meiner Sünden. Kyrie eleison!“ Mit einer Stimme, die nichts Menschliches mehr an sich hatte, schrie die Tochter: „Vater, Vater! O, tödte mich wenigstens schnell!“ Diesen Weheruf hörten endlich zwei junge Männer, die sich auf dem Heimwege von einem Picknick befanden. Sie stürzten herbei und rissen das Mädchen aus den Flammen. Den Alten, der sie zu hindern suchte, schlugen sie nieder. Das Mädchen war entsetzlich verbrannt, bis an die Knie war die Haut verkohlt, den Nacken, die

Schultern und die Arme bedeckten faustgroße Brandblasen. Leider wird nicht nur der Vater, sondern auch die Tochter dem Irrenhause übergeben werden müssen, die furchtbare Aufregung und die Schmerzen haben ihren Geist umnachtet — wie die Aerzte glauben — für immer.

**Mittel gegen Brandwunden.**

Als Mittel gegen Brandwunden wird namentlich auch das Del empfohlen. Ich kann dieses Mittel nicht empfehlen, ebenso, wie alle kalten Umschläge; sie bringen wohl, so lange sie kalt sind, etwas Linderung, jedoch eine schnelle Besserung und Heilung befördern sie nicht, im Gegentheil wird die natürliche Heilung dadurch aufgehalten. Physiologisch betrachtet, ist es eine falsche und ganz verkehrte Behandlung, welche eigentlich jedem denkenden und beobachtenden Menschen leicht einleuchten sollte; auch die Erfahrung hat es bewiesen, daß mit allen diesen Mitteln nichts gebessert, ja oft sogar mehr verschlimmert wurde, da die darauf folgende Reaction stets neue Entzündung hervorrief und mancher Mensch dadurch früher sterben mußte, der das Unglück hatte, bei einer bedeutenden Verbrennung seines Körpers mit kalten Mitteln behandelt zu werden.

Ein einfaches und dem früher angewandten entgegengesetztes Mittel ist heißes Wasser!

Die verbrannten Theile müssen sofort in so warmes Wasser gehalten werden, wie man es irgend nur vertragen kann.

Sofort hört der Schmerz auf und wenn das Wasser etwas abgekühlt, so halte man heißes Wasser bereit, welches stets nachgegeben und immer in einer solchen Temperatur erhalten wird, daß dadurch keine neue Verbrennung entsteht.

Bei dem ersten Grade der Verbrennung, wo die Haut nur roth ist, genügt ein einstündiges Bad, und jede Spur davon ist verschwunden.

Bei dem zweiten Grade, wo Blasen entstanden sind, schneide man nach Verlauf einer Stunde die Blasen mit einer Scheere fort und nach einer halben Stunde warmen Bades ist auch hier die Heilung erfolgt.

Bei dem dritten Grade, wo die obere Haut (die Epidermis) abgebrannt und die darüber befindlichen Theile verletzt sind, genügt gleichfalls ein 1/2stündiges warmes Wasserbad. Im Anfange wird dadurch die Blutung befördert, sobald diese nachläßt, bildet sich ein weißer Ueberzug über die Brandwunde; ist dieser vollständig weiß geworden, so genügt es, daß die Wunde mit Charpie belegt und mit Leinwand verbunden wird, dann erfolgt die Heilung bald von selbst.

Tritt aber eine starke Eiterung ein, so genügt täglich ein warmes Bad, wobei die anhaftende Charpie mit dem getrockneten Eiter losweicht, wonach ein neuer gleicher Verband aufgelegt wird.

Daß man während der Heilung die verletzten Theile gegen Kälte schützen muß, versteht sich von selbst. (D. Hsfr.)

Astronomisches. Bei seiner großen Reise durch Oesterreich und Deutschland im Jahre 1838 besuchte Kaiser Nicolaus von Rußland mit seinem Gefolge auch die

Sternwarte des berühmten Astronomen Friedrich Wilhelm Argeländer (geb. 1799 zu Memel) in Bonn. Der einfache Gelehrte wurde auch durch den Besuch der vielen glänzenden Uniformen in seinem Observatorium etwas aus dem Gleichgewicht gebracht und benahm sich bei der Begrüßung des Kaisers ein wenig links. Einer der russischen Fürsten aus dem Gefolge des Zaren war taktlos genug mit einigen Spötteleien darauf aufmerksam zu machen. Kaiser Nicolaus, der die Worte des Höflings, die laut genug gesprochen waren, daß sie auch Argeländer vernehmen konnte, der dadurch in noch größere Verlegenheit kam, ebenfalls gehört hatte, drehte sich sogleich um und sagte ebenso laut: Warum wundert Sie das so, daß ein Astronom in Verwirrung geräth, wenn er so viel Sterne am unrechten Platze sieht! Damit machte er die bezeichnende Bewegung mit der Hand nach der ordengeschmückten Brust des vorlauten Kavaliers. Unsere Leser können sich denken, daß diesem bei den bitteren Worten seines Herrn die Lust zu weiteren Spötteleien über den würdigen Gelehrten vergangen war. (N. Btg.)

Gegen das Aufstoßen aus dem Magen. Ein einfaches Mittel gegen das Aufstoßen aus dem Magen ist der Genuß mehrerer schwarzgebrannter Kaffeebohnen oder gewöhnlicher Holzsohle. Ebenso ist dies ein sicheres Mittel gegen Blähungsbeschwerden, ferner nach Genuß giftiger Stoffe oder stark riechender Speisen, z. B. Knoblauch, Zwiebeln, Stocfische.

Ein vorzügliches Mittel gegen das Ungezieser bei Hausthieren ist eine Mischung von Anisöl und Essig, womit das Fell der Thiere eingerieben wird. Die Schmarotzer sterben zwar nicht davon, verlassen aber den Pelz so schnell als möglich, da ihnen der Geruch unausstehlich ist.

**Alter Stammbuchvers:**

Ich wünsch' Dir den Teufel  
Weit hinter den Rücken!  
Dich treffe der Blitz  
Bon den lieblichsten Blicken!  
Der Donner zerschmettere  
Der Mißgunst die Beine!  
Daß Dich das Wetter  
Der Liebe bescheine!

**B ä t h s e l.**

Bier Zeichen nur enthält mein kurzer Name,  
Und mich umschließe ein gebrechlich Haus;  
Doch nur in mir gedeiht des Himmels Saame,  
Des Lebens warmer Strom geht bei mir ein und aus.  
Obwohl ich eine Welt in meinem Schooß verberge,  
So ruh' ich selber doch, wenn mir mein Erstes fehlt,  
Im stillen, düstern Schooß der Berge,  
Bon schnöder Habsucht unterhöhlt.  
Mein Letztes mir geraubt und rückwärts mich gelesen,  
Irr' ich durch Wald und Flur, ein niedrig, flüchtig Wesen.

